



Das Kulturhaus
«Aux Losanges»
in Tschierschen.
Bild Christine Benz
für Mooris.ch



Stéphane Lombardi
und Armin Zink.
Bild Anna Sophie Engi

VOM FERIENKIND ZUM KULTURMANAGER

Reportagereihe «zTal und zBerg. Schanfigger
Momentaufnahmen»: Heute im Porträt: Armin Zink

Von Daniel Jucker

Was haben Kindheitserlebnisse im Dorfladen mit international beachteten Veranstaltungen in einem alten Strickbau zu tun? Was treibt einen leitenden Arzt aus dem Triemlispital Zürich dazu, seine Lieblingsmusik dort zu hören, wo früher Schnitzel Pommes gegessen und Skirennen geschaut wurde?

Armin Zink erwartet Musiker, die bald in seinem Ferienhaus eintreffen werden, lässt sich aber geduldig auf alle Fragen des Gegenübers ein. Im hohen, von Rhomben (französisch «Losanges») geschmückten Konzertsaal des «Aux Losanges», umrahmt vom weiten Panorama ins Schanfigg, spannt der Lungenspezialist den Bogen von seinen positiven Kindheitserinnerungen bis zu Reflexionen über den Kultur- und Kunstbegriff.

Doppelspiel

Unter dem Titel «Doppio Gioco» des Kulturmagazins des «Corriere della Sera» (Living Nr. 12, 2019) wird gerühmt, wie die Stararchitekten Caruso St. John das ehemalige und lange leer stehende Café «Engi» in Tschierschen mit dem «Aux Losanges» neu erfunden hätten. Die einmalige Kombi-

nation von Mietbarem Feriendomizil, Kunsthaus und Konzertsaal wird vom Kunstbulletin (3/2020 und 11/2018) ins Zentrum gerückt. In der NZZ Residenz (3/2018) steht unter dem Titel «Bijou am Berg»: «die Rhomben-Malerei am Eingang des alten Chalets macht neugierig», worauf dann die Architektur, wie in weiteren Fachpublikationen, wort- und bilderreich in Szene gesetzt wird. Unsere Neugier gilt in dieser Reportage der Frage, wie sich Armin

Zink zusammen mit seinem Partner Stéphane Lombardi einen doppelten Traum erfüllen und Jahr für Jahr Privatferien mit Ausstellungen, Hauskonzerten und Lesungen verbinden kann.

Von der Bäckerei zur Kunst

Armin Zink wollte als Kind regelmässig in Tschierschen. Er erinnert sich bis heute an erlebnisreiche Wanderungen, tolle Tiefschneeabfahrten und an den nicht enden wollenden, steilen Skilift mit der langen Warteschlange – was heute bei den Sesselliften kaum mehr der Fall sei, wie er lachend anmerkt. Am prägendsten aber war, dass er als kleiner Bub selbstständig für den Familiensmorgue in der Dorfbäckerei Willi Gipfeli und Brötli einkaufen durfte. Solche Erlebnisse würden nicht rational verarbeitet, «sondern bleiben als emotionale Bruchstücke im Herzen erhalten».

So war es auch kein rationaler Entscheid, das sanierungsbedürftige Holzhaus am Rande des Dorfes zu kaufen. Das Gesetz zum Erwerb von Zweitwohnungen hat Armin Zink und Stéphane Lombardi dazu angeregt, ein privates Ferienhaus mit einer öffentlichen Nutzung zu kombinieren. «Wir sind beide ordnungsliebend, kommen mit wenig persönlichen Effekten aus, da ist es kein Problem, wenn im Schlafzimmer zeitweise eine Kunstinstallation steht oder die Winterreise von Schubert live im Esszimmer erklingt.» «Und es ist wundervoll, wenn die Zuhörer beim Eindunkeln Richtung Dorf, Hochwang und Weissfluhjoch schauen und dabei den Sonaten von Johann Sebastian Bach lauschen können.»

Vom Musikhören zum Kulturmanagement

Am 17. Dezember gastierte die Barockgeigerin Leila Schayegh mit Musik von Bach im «Aux Losanges», noch bevor sie dann am Neujahrskonzert 2023 in der ausverkauften Tonhalle Zürich auftrat. Wie ge-

